

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Abonnementpreis: die fünfzehntägige Ausgabe 12 Pfg.
Anzeigen-Annahme in der Expedition dieses Blattes, Preisliste 10 bis letztes vormittags 10 Uhr. Spätere in formulierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Geschieht wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Verantwortlicher Redakteur: durch unsere Expedition 1 Str. 26 Pfg. von anderen Blättern, Preisliste 1 Str. 26 Pfg. und davon am Freitag 1 Str. 30 Pfg.
Verantwortliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Preisliste 10, auch von anderen Blättern nach einer Kellei. Bestellungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 56.

Donnerstag, den 11. Mai 1916.

55. Jahrgang

Deutschland und Amerika.

Wie Amerika gerufen werden soll. Langsame Erklärung. Die deutsche Reichsregierung hat mit ihrer Antwort an Amerika ins Zentrum getroffen. Das beweist das übermäßig schmerzliche Wort, das in den Mänteln der Entente-Prophezei zum Ausdruck kommt. Unsere Feinde befürchten das Schlimmste, das ihnen in der Sache widerfahren kann, die Umgehung des Bruches der Vereinigten Staaten mit Deutschland. Sie haben daher ein Trommelfeuer von Beschuldigungen, Vorstellungen und verletzlichen Drohungen gegen den Präsidenten der Union eröffnet. Es leidet abgesehen, wie weit Herr Wilson, der ein aufrechter und nur von seinem Gewissen abhängiger Staatsmann sein will, sich durch das vereinigte Bombardement der Ententeblätter beeinträchtigen lassen wird. Die Beschuldigungen und Schmähungen Deutschlands durch die Hierarchie haben und schon immer gehabt haben. Jedem Wort der deutschen Note unterstellen unsere Feinde eine Lüge oder Hinterlist und verbarbaren bei ihrer Debauchung, daß Deutschland nur scheinbar nachgegeben habe, um Zeit zu gewinnen, aber schon bei nächster Gelegenheit sein Versprechen brechen werde. Sie benehmen damit die ganze Größe ihrer Bedrängnis und lassen erkennen, daß ihnen das Messer bereits an der Kehle liegt und ihnen nur noch schnellste Hilfe etwas nützen kann. Sie sagen selbst, daß Deutschland, sobald seine Antwort die Zustimmung Wilsons gefunden haben würde, den U-Bootskrieg alsbald in unermittelter Schärfe wieder aufnehmen und dadurch den Strich mit weißer Linie durchziehen würde. Aber sie haben nicht einmal weiß gesagt, auch nur so lange zu warten. Sie machen sich in ihrer Angst und Verzweiflung unendlich lächerlich und verächtlich dazu. Sie verzeihen damit zugleich aber noch, daß sie von Amerika eine sehr beträchtliche militärische Unterstützung beanspruchen würden. Präsident Wilson und das nordamerikanische Volk können aus dem Abgeschrieener unserer Feinde mit großer Deutlichkeit schließen, was ihrer harrt, wenn sie mit Deutschland brechen und sich der Entente mit Haut und Haar verschreiben.

Der Entschluß des Präsidenten Wilson sehen wir mit unbedingter Ruhe entgegen. Die Stimmung Deutschlands unterseidet sich in diesen Punkten nicht nur von der unserer Feinde, sondern auch von derjenigen, die in Amerika herrscht. Amerika ist von einem Wirrwarr und einer Verwirrung erfüllt, die einen Schlag auf die letzte Entscheidung des Präsidenten außerordentlich erschweren. Daß die Kriegspartei jenseits des Ozeans alle Fehel in Bewegung gesetzt hat, um ihr Ziel doch noch zu erreichen, ist ebenfalls selbstverständlich wie die Bemühungen der befürworteten Kreise innerhalb der Union aber die erwartete lokale Handlungsmenge Deutschlands. Während nach Pariser Meldungen die Entscheidung des Präsidenten Wilson bereits am Mittwoch erfolgen sollte, kündigen sie andere Meldungen für einen etwas späteren Termin an. Auch diejenigen, die die Annahme der deutschen Zusicherungen an die Unionsregierung rechnen, befinden sich noch in Ungeklärtheit darüber, ob der Präsident überhaupt noch eine Antwort erteilen oder die Angelegenheit zunächst als erledigt und die Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen als stillschweigend aufgehoben betrachten wird. Die Entente-Feinde der Union erklären es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Wilson sich nimmer für die Ausübung der englischen Blockade in der von Deutschland geforderten Weise einlassen wird. Sie meinen, der deutsche Landbootskrieg und die Blockade durch England seien völlig getrennte Dinge, und Deutschland habe kein Recht dazu, beide mit einander in Zusammenhang zu bringen. Zeitgegenüber braucht nur auf den einfachen Landhandel hingewiesen zu werden. Deutschland verweigerte die Zulage, indem es ohne Bedingungen zu stellen, die erforderlichen Beweise an seine U-Bootskommandanten ergehen ließ; es behielt sich jedoch die volle Freiheit der Entscheidung für den Fall vor, daß es dem Präsidenten Wilson nicht gelänge, den Ozeanen der Weltfriedlichkeit bei allen freiführenden Nationen Geltung zu verschaffen.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 9. Mai 1916.

Zu Anlaß auf die Erfolge auf Höhe 304 wurden mehrere südlich des Terminalhügels, südlich von Hauptcourt) gelegene feindliche Gräben erkannt.
Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einfluß ihrer Kräfte zurückzuerobieren, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Gegenwärtig hatten französische Angriffe auf dem Käufer der Wass in der Gegend des Plamont-Schloßes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen ist dort auf 3 Offiziere 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

An allen übrigen Fronten ist, außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen, nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkankriegshauptquartier.

Nichts neues.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Die Eroberung der Höhe 304. Eine der wichtigsten und schwierigsten Kampfhandlungen im Norden von Verdun ist abgeschlossen. Die Höhe 304 ist in unserem Besitz, obwohl der Feind mit allen Kraft- und Wadsmitteln an ihrer Verteidigung gearbeitet hatte. Nicht besonders groß ist die Anzahl der Gefangenen: 40 Offiziere und 1280 Mann, um so mehr, als sie fast auf mehrere Tage verteilt. Groß indessen sind die blutigen Verluste der Franzosen, die nicht nur durch das Trommelfeuer geener wurden, sondern auch am Tage des Endkampfes durch unsere praktisch anfallenden Truppen verursacht wurden. Die Geeresleitung gebührt rühmend der pommerschen Kämpfer. Sie hatten den Vorhang der Höhe zu erreichen, ein überaus schwieriges Gelände, das durch einige Waldstücke behindert wird und außerdem von den Franzosen in einer ungeeigneten und ungeschicklichen Weise besetzt war. Der deutsche Angriff brach zugleich vom Westen und vom Nordosten los. Im Westen war die Aufgabe zu lösen, den schützenden und die Höhe flankierenden Camardwald zu nehmen, um unseren nördlichen Angreifern Luft zu schaffen. Auch dieses Unternehmen ist glänzend gelungen. Wir sind, wie der Kriegsberichterstatter der Hoff. Ztg. meldet, nicht nur im Besitz der Höhe 304 und des ganzen Grabennetzes ihres Nordabhanges, sondern auch völlig im Besitz des nördlichen Camardwaldes.

Farbige Verstärkungen auf der französischen Front. Das französische Kriegsministerium teilt mit, daß auf australische und neuseeländische Truppen in Frankreich angekommen sind und einen Teil der Front besetzt haben.

Englands Vorgehensweise bereitet auf den Italienern bereits Sorge und veranlaßt sie zur Umkehrung möglicher Vorläufe zur Abhilfe an die Londoner Adresse. Laut Adm. Ztg. widmet der Londoner Korrespondent des Giornale d'Italia der Fahrt der deutschen Luftschiffe in Verbindung mit dem Flottenangriff auf die englische Küste eine längere Betrachtung. Er bedeutet die erste großartige vereinigte Handlung von Luftschiffen und Flotten-einheiten, zugleich auch die erste wirkliche Erfahrung über den großen Wert, den ein Luftschiffeschwarm für eine Flotte besitzen könne. Die Hoffnung, daß die englisch-deutsche Neutralität zur See einmal in einer großen Seeschlacht ausgefochten werde, schwinde immer mehr, dagegen habe man jetzt die Erfahrung gemacht, daß es immer schwieriger werde, die Küstenschiffe auch mit einer ungeheuren großen Flotte gegen überlaufenden Angriff zu schützen, ausreißend zu schützen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Flotte mit einer großen Zahl von kleinen und leichten Fahrzeugen auszurüsten, welche als Uweckspolizei durch ihre Geschwindigkeit und große Menge gegen offensive Unternehmungen des Feindes gute Hilfe leisten können.

Der Seetrag.

Englische Schiffswerte. Nach Londoner Meldungen befindet sich der der englischen Schiffsgesellschaft White Star gehörige Dampfer 'Gymric' im letzten Zustand. Die 'Gymric' hatte seine Fahrpläne an Bord; sie befand sich mit gemächlicher Ladung auf der Heimreise nach England. Wie weiter meldet, soll die 'Gymric' von einem deutschen U-Boot im Atlantischen Ozean versenkt worden sein. Nach einer aber Brief enthaltenden Meldung zerstreute ein deutsches U-Bootboot den englischen Viermaster 'Palgate', 2 Offiziere und 10 Mann wurden gerettet. Das Schiffal von 14 Mann ist unbekannt.

Ein Seegesicht bei Ostende. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten amtlicher Meldung zufolge zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormitags ein kleines Gesicht mit fünf englischen Fischern, wobei ein 6. Perdrer durch Artillerietreffer schwer verletzt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlgehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Aus Paris wird dem 'Berl. Tagbl.' über Rotterdam gemeldet: Der große Dampfer 'Donatella' der Compagnie de Navigation Baquet in Marseille wurde durch ein deutsches U-Boot angegriffen. Der Dampfer wurde von einer Entfernung von 600 bis 700 Metern ein U-Boot getroffen. Sofort wurde befohlen, den Steven zu wenden. Dort gaben Wandorierens entkam die 'Donatella' dem Torpedo, der in einer Entfernung von einem Meiler am Hinterfenster vorüberging. Eine Stunde später sichtete man auf der 'Donatella' das Verbleib eines U-Bootes, worauf mehrere gutgerüstete Kanonenboote abgeordnet wurden. Die 'Donatella' ist in Londen eingetroffen.

Der türkische Krieg.

In den Kämpfen am Euzefanah bei Kafia und Dinar nahmen die Türken den Engländern erhebliche Beute an Leuttern, Helmen, Gewehren und sonstigen Kriegsmaterial ab. Bei Aden, das ein Schwarm von Arabern liegt und den südlichen Zugang zum Roten Meer und damit zum Euzefanah beherrscht, scheiterte ein Überumpelungsversuch der Engländer unter beachtlichen Verlusten für den Feind. Dagegen gelang ein türkischer Angriff auf Amad. Der Feind gab nach zweifelhafte Abwehrstand Amad auf und zog sich nach Säben zurück. In Säben lagerten die Geschütze, die von Scheif Osman herangeführt worden waren,

und trotz der Anwesen eines streiters, der sich flüchtig vom Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind sieben Offiziere und mehr als dreihundert Tote und Verwundete, die türkischen Verluste dagegen betragen etwa dreißig Mann.

Die Beute von Amad betrug 40 Kanonen verschiedener Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenständig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgüter, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Feind geworfen wurden, werden noch und noch georgern.

Der Deutsche Reichstag übernahm am Dienstag in seiner ersten Sitzung nach der Osterpause zunächst ohne Debatte den schließlichen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen auf Einstellung der Verhandlungen gegen den Abg. Lieberich und auf Entlassung dieses Abgeordneten aus der Haft der Reichsgerichts-Kommission, die am Freitag bereits Bericht erstatten wird. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Kriegsgefangenen im Reichsgebiet. Ministerpräsident v. Bismarck führte aus, das vorliegende Gesetz erweitert den Rahmen des Kriegsgefangenengesetzes von 1878 erheblich. Es bestimme die Höhe des Schwabens, die der Festhaltung zugrunde gelegt werden solle. Die bisher gegebenen Vorkriegsgebühren blieben hinter der Höhe des vorkrieglichen Schwabens zurück. Während dieser Ausführungen betrat die bulgarischen Parlamentarier die Diplomatologie. Die Abg. von Kleinberg (Ztr.) und Emmel (Sod.) sprachen ihre Zustimmung zu der Vorlage aus. Abg. Eicher (Sp.) beantragte Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Schon nach dem zweiten Aussprachefall ist es als eine Ehrenpflicht des Reiches bezeichnet worden, in Ostpreußen helfen einzusetzen. Jetzt machte man allerlei Klauen und wollte nur zahlen, was das Reich bei Kasse sei. Abg. Thoma (Frl.) betonte, dass Reich solle nur für einige besondere Fälle Entschädigungen durch das Reich zahlen, in der Hauptfrage aber eine einheitliche Regelung für die Entschädigungsgewährung festlegen. Mittwoc: Weiterberatung.

Keine politische Nachrichten.

Aber die englische Konferenz von Bern ist die dortige 'Tagblatt': Das ausländische Telegraphenbüro meldet, daß nach dem Wustler der standbändigen Staaten im Juni in Bern ein Kongreß neutraler Staaten stattfinden soll. An diesem Kongreß werden sämtliche Völker der auswärtigen Angelegenheiten der neutralen Staaten teilzunehmen. Bisherige Vorkriegs-Entscheidungen, Schwabens und Ozean ihre Teilnahme zugesagt. Die Antworten von Spanien, Rumänien und Griechenland ständen noch aus. Das Präsidium des Kongresses werde der schwedische Bundespräsident innehaben. Wir möchten zu dieser Meldung einwirken noch ein Fragezeichen legen. In der Schweiz mehr man — oftmals meistens — noch nicht von einer solchen Konferenz, und die Meldung, die nicht einmal den Zweck der Zusammenkunft angibt, ist auch nicht besonders glaubwürdig.

Amerikas Antwort, die angeblich in einer ganz kurzen Note besteht, soll bereits am Montag von Washington nach Berlin abgeschickt worden sein.

Der Papst und Mexiko. Nach Londoner Meldungen aus Washington besteht es sich, daß Präsident Wilson die Anregung des Papstes, die Vereinigten Staaten sollten aus dem Frieden ihre Vermittlung anbieten, vollständig ablehnen werde. — Die deutsche Antwort an einen Brief des Fürstbischofs von Brixen folgte in Vatikan einen sehr guten Eindruck erweckt. Papst Benedikt, der unermüdlich für Herbeiführung des Friedens tätig ist, fürchtete bereits, daß es gelingen könnte, auch Amerika in den gegenwärtigen fürchterlichen Abgründe hineinzutreiben, womit nicht nur die weltanschauliche Abkehr seiner Friedensfähigkeit erweist, sondern auch eine Friedensmöglichkeit in unbeschreiblicher Form entfällt würde. In der katholischen, ruhigen und vornehmten Sprache der deutschen Antwort, welche eine weitgehende und großzügige Politik verrät und wohlwollend abtut gegen die Presseäußerungen der Entente, besonders der italienisch-katholischen Zeitungs, erblickt der Vatikan eine tiefer Unterlage der unter dem Namen und christlichen Verkündigungs Deutschlands mit Amerika.

England nennt die amerikanischen Friedensfreunde. Ein Londoner Blatt sagt inbezug auf die Friedensbedingungen der deutschen Note, wie dem 'B. T.' über Rotterdam gemeldet wird, man könne nicht glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu werden bereit finden lassen, die gewünschte Initiative zu ergreifen. Jedoch würde Amerika außer den Deutsch-Amerikaner gar keine idealistische Friedensfreunde. Diese nennt das Blatt. Sie könnten sich Wärme und Entschlossenheit erweisen, wenn sie sich ein für allemal Rechenschaft darüber geben würden, daß der Beschluß feststehe, den Krieg fortzusetzen, bis das Ziel vollständig erreicht ist, und daß in diesen Kriege keine Stelle sei für ein Abkommen oder eine unparteiliche Vermittlung.

Regelung der rumänischen Gebietsverteilung. Wegen die Regelung des Gebietsverteilung und der Ausübung nach sich in zahlreichen Städten, namentlich in den Donauhöfen, eine lebhafte Gegenwirkung geltend. Hauptächlich sind Gebietsänderungen, Expropriation und Kommissarier hieron hart betroffen, deren Tätigkeit vollkommen lahmgelegt wird, indem Buren ihre Expropriation nur an die länderlichen Banken

erkaufen dürfen. Die Großgrundbesitzer nehmen ihre ganze Kraft direkt mit Hilfe der Kaufkraftkommission vor, aber doch nicht bedeutet dies Befreiung eines einzelnen Schlag für den nächsten Mittelstand, sondern der Getreidehandel direkt indirekt die mächtigste Stützpunkt der Nation. Man muss annehmen, daß die Regierung auf dem Wege der Beschlüsse, die dem nächsten Mittelstandung erhebliche Vorteile bringen auf diesen Wege vornehmen wird.

Die russische Gefahr, so sagt ein führender Strohholzer Blatt, ist gemeinsam für folgende zehn Länder, Schweden, Norwegen, Finnland, die Dnieprprovinzen, Polen, Deutschland, Österreich-Ungarn, die Ukraine, Rumänien und die Türkei. Hier erregt der Preis den großen Frieden, der in einer unheilvollen Liberalitätspolitik der Kämpfer die Ereignisse auch in die Tür der Neutralen und Ermahnungen, vorzutreten, um mindestens die nördliche Lage ins Auge zu fassen.

Seine Teilnahme Joliens am Kriege mehr. Einem Auftritte der Eingeborenen in Indien, von denen nicht nur durch Verhandlungen erledigt werden konnten, sondern auch durch die militärischen der englischen Regierung. Es heißt weiter, daß seit Dezember vorigen Jahres seine Truppen mehr nach Europa geschickt worden konnten, da sie in einigen Teilen des Landes Westereiner indischer Regimenter ereignen, die denen auch englische Offiziere und Beauftragte. In vielen Fällen im Innern haben die Eingeborenen hart um Kampfer zu leiden. Die militärischen Männer wurden aus diesen Gegenden zwangsweise fortgeführt. Jedenfalls steht fest, daß es mit Indiens militärischer Teilnahme am europäischen Krieg vorbei ist.

Das Bürgerrecht in Irland. Im englischen Unterhaus fragte der Premierminister Redmond den Premierminister Asquith, ob die Regierung, daß die fortwährenden Schwierigkeiten von irischen Bürgern in Irland eine schnelle Entscheidung über die Erteilung und Wut bei der Bevölkerung verweigert? Redmond erwiderte die Regierung, die Entscheidung einzufassen. Asquith antwortete, General Maxwell hat Anweisung, die Todesstrafe nur bei den verurteilten Verurteilten des Aufstandes anzuwenden. Als andere Anzeichen und Abstände Asquith erwiderte, weitere geplante Entscheidungen aufzuheben, bis wenigstens das Unterhaus die Entscheidung getroffen hat, antwortete Asquith erwiderte. Der Antrag, in Irland ist noch nicht erledigt, das aber die irischen Bürgerrechte. Bürgerrecht kann die Forderungen der Revolution vielmehr leicht wieder zu hellem Strahl erfinden.

Die bulgarischen Gäste beim Reichstag. Das Reichstagspalais mit seinem anschließenden herrlichen Garten, der schon so oft der Schauplatz berühmter Zusammenkünfte und glänzender Festlichkeiten war, hat seine gastlichen Pforten nach langer Verweigerung der bulgarischen Parlamentarier heute, die während ihres Berliner Besuchs dort von Herrn v. Bethmann Hollweg empfangen wurden. Unvergleichlich sind die historischen Dinerende des kaiserlichen Bismarck im Reichstagspalais. Siller ging es dort während der Kaiserliche des Grafen Caprioli und des kaiserlichen Prinzen zu Boden. Es ging ihnen wie den besten Gästen der Kaiserlichen in Berlin, denen der kaiserliche Gemahlin verständiglich unterließ, in den repräsentativen Räumen des Palais und an seinen Sommerabenden unter den prächtigen Bäumen des Parks veranlassen. Herr v. Bethmann trat schließlich auf, nachdem er seine Gemahlin verlor, und der älteste Sohn des Kaiserlichen für Vaterland gestorben war, was es ganz still in dem berühmten Saal an der Kaiserlichen zu Berlin gemacht. Der Reichstagspalais, der meistens in den großen Hauptquartier beim Kaiser befindet. Auch das alte Kaiserliche an der Ecke hat seit dem Kriegsbeginn seines der glänzenden Feste mehr getraut, die es sonst so häufig in seinen Säulen hat. Das mächtige Schloß, dessen Fenster sämtlich brennend verhängt sind, steht wie im Traum da.

Die bulgarischen Gäste. Die später im Reichstagspalais den kaiserlichen Besuchen wurden. Die bulgarischen Gäste, die im Reichstagspalais einen ihrer Besuche mit Herr v. Bethmann Hollweg erinerte in seiner Begrüßung, welche an den Berliner Kongress, der im Juli 1878 in dem großen Kongresssaal des Reichstagspalais unter dem Vorsitz des kaiserlichen Bismarck getraut hatte und Bulgarien zu einer selbständigen, erdigen Monarchie erhob, die der Kaiser zwar nicht zurückzuführen blieb, im übrigen aber vollständig unabhängig wurde. Der Kaiser gewährte der glänzenden Bewilligung, die das bulgarische Volk dank seiner Wichtigkeit seit jenen Tagen genommen, und wie auf den Gleichklang der Gefühle hin, die durch das bulgarische wie durch das deutsche Volk gingen. Beide Nationen seien durch die gleiche Schicksale gegangen und wählten, was es heißt, wenn übermattet ein aufrechterdes Volk erdigen bräut, und wenn es dann in einmütigen Aufschwung sich erhebe und befreie.

Die bulgarischen Gäste werden auf ihrer weiteren Reise durch Deutschland erkennen, wie nahe verwandt das deutsche dem bulgarischen Volk sei, wie sie beide Fleiß, Ernst und Geschäftigkeit auszeichnen. Was die Gäste bei sich sehen und hören werden, das würde ihnen die Gewürz bieten, daß der glänzenden Bewilligung der bulgarischen Reichstagspalais betont hatte, und die festerliche Verlobung gab, daß Bulgarien treu zu den Zentralmächten stehen werde, bis zur endgültigen Erringung des gemeinsamen Sieges und des ehrenvollen dauernden Friedens. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Was der Tag bringt.

Iber die behobenen Höchstpreise speitelt mit Recht ein wirtschaftliches Fachblatt in einer Kritik, die es an der Festhaltung von Höchstpreisen für Rohstoffe in Berlin abt. Da werden unterschieden, so heißt es dort, Fleisch von nichteren Kälbern, Fleisch von jungen und älteren Saugetieren, Fleisch junger Mastkälber und Dopplender. Immer ist der Preis wieder ein anderer. Ja, um alles in der Welt, wie soll denn der Käufer wissen, ob es Fleisch von einem nichteren oder von einem Saugetier vor sich hat. Obacht man etwa, die Verkäufer werden nach den bisherigen Erfahrungen den vom Markt aufgestellten Tarif auch wirklich einhalten? Nein, es wird eben alles Rohfleisch in Zukunft von Doppelpendern stammen, weil hierfür die höchsten Preise genommen werden dürfen. Eine Kontrolle ist darüber zum Teil auch gar nicht möglich.

Die deutschen Kriegsgesellschaften in der Schweiz. Die schon in verschiedenen Orten der schweizerischen Schweiz, Duvois u. a., so sind jetzt auch in Wald bei St. Gallen und in Vad Sioner deutsche Gesandten untergebracht worden.

Interessant ist nun ein Auszug aus einem Bericht im Luzerner Tageblatt, wo Vergleiche zwischen den deutschen und französischen Gefangenen gemacht werden. Es heißt da: Beim Empfang der französischen Soldaten zeigte sich das selbe Bild wie beim Empfang der deutschen Soldaten. Nur einen Unterschied muß konstatieren und der stellt dem Ansehen, aus dem sie eben kommen, sein schlechtes Zeugnis aus; sie waren offenbar viel mehr an der Luft und an der Sonne als die deutschen Gefangenen, die wir bisher hier ankommen lassen. Die deutschen Gefangenen, die wir hier ankommen lassen, sind in einem guten Zustand gefunden haben. Sie waren ursprünglich in Ägypten und später am Mittelmeer untergebracht. Als Gefangenschaft wurde ihnen eine Zeitlang das Klopfen von Seimen zugewiesen. Andere haben in Steinbrüchen, Kohlenlagern, in den Mittelmeerhäfen und in Häfen arbeiten müssen. Die Arbeit war hart und die Löhne nach Aussehen der Soldaten sehr gering. Es betrug ganze zwei Mark pro Woche. Dabei ist die Verpflegung im Laufe der Monate fast besser als früher geworden. Fleisch wurde an die Soldaten nur noch im Quantum von 700 Gramm pro Woche abgegeben. Auch die Wäscheabgabe war knapp, und das Zeit müßte die Soldaten mit 30 Pfennigen das halbe Pfund bezahlen. Dieser Fall des Müllers, die für zwei Franken im Tage eine ausreichende Verpflegung von der Kantine des Lagers beziehen konnten. Aus den 120 Fr. im Monat betragenden Bezügen haben die Offiziere noch lebende Soldaten unterstützt. Zu den schwereren Arbeiten sind eine Zeitlang auch die Unteroffiziere herangezogen worden. In Steinbrüchen sind Soldaten tödlich verunglückt. Von deutschen Offizieren wird alles getan, um die Armen für ihre Leiden zu entschädigen. Auch die Bevölkerung erweitert den Kranken große Sympathie.

Die amerikanische Antwort.

London, 9. Mai. Das Reichliche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut: Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absichten der Kaiserlichen Regierung, künftig ihre Operationen zu tun, um die Kriegsvorgänge für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 benachrichtigt unterbreitet angeklagt hat, der bereits glücklicherweise angeklagt ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geballten Bemühungen, die kritischen Folgen, die aus jener Politik entspringen sind und die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedroht, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten berät sich dazu, daß jene Erklärung hinsichtlich gewissermaßen ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Vordurchführung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen Kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note den Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, hat die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, gewöhnlich sie erdichten kann, daß die Wahrung der Rechte amerikanischer Bürger auf hoher See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie über im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Unabwiesliches und nichts Gemeinschaftliches und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives. (Notiz des B.D.: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.)

Es ist nabelingend, daß Neuter den Text der Note in englischer Sprache abgeändert hat und muß erst der amtliche Wortlaut der Note abgemerkt werden.

Die unerhörliche deutsche Kritik.

Rotterdam, 8. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ an der englischen Front in Frankreich meldet: Auf unserer Front zeigen die Deutschen kein Zeichen von Schwäche, was Mannschaften und Artillerie anbelangt; denn obgleich unsere Artillerie ständig verstärkt wird, ist die ihre immer noch so kräftig wie früher und unterhält eine ununterbrochene Beschussung unserer Stellungen. Auch scheint der Vorrat der Deutschen an Geschossen, Nachschubwagen, Gewehrgranaten und Schützengarnen ein unerhörlicher zu sein.

Ein englisches Transportschiff mit serbischen Soldaten gesunken.

Wie das New Yorker Journal aus Budapest druckt, berichtet „A Viliag“ aus Lissa: Das Blatt „Angora“ teilt mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, worauf sich serbische Truppen befanden, an der epirischen Küste infolge einer Mine oder einer Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.

Berlin, 10. Mai. In einer Unterredung, die der Sekretär der bulgarischen Sotroznie, Georgiew, ein Schwiegersohn des Ministerpräsidenten Radoslawow, mit einem Vertreter der „Voss Ztg.“ hatte, schilderte er die Einbrüche politischer Natur, die er in Berlin empfangen hat, und legte u. a. Die gerechte Sache des deutschen Volkes müsse triumphieren, weil man die Entschlossenheit überall fest, das äußerste und letzte anzuhalten, um den endgültigen Sieg an die deutschen Fahnen zu heften. Radoslawow werde keine

geringe Freude haben, daß die hier weilenden Anhänger seiner Partei Augenzeugen der Krönung seines Wertes sein dürften. Die nunmehr freigegebenen Hände würden sich als unerschütterlich erweisen.

Bei Wiederholung seines Dresdener Aufenbretens sagte Georgiew, daß jetzt ein Triumphzug gesehen. Von einer Kriegsmöglichkeit ist niemand die letzte Spur zu entdecken gewesen. Die Befestigung einer Endabsicht hatten die Bulgaren bei der Verarbeitung bulgarischer Lebnah das fruchtige Gefühl gefaßt, daß wir uns auch wirtschaftlich ergötzen.

Das verlorene Zepelin-Katapult bei Saloniki.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Bern berichtet: Der Zepelin, der am Freitag in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr über der Rede von Saloniki angefahren und gewonnen wurde, in den Stümpfen der Barabarbindung niedergehen, ist nach den Saloniker Berichten der Barabar Bindungen offenbar von der Mannschaft selbst Brand gestiftet worden. Ein Versuch, das zerbrochene Zepelin nach Saloniki zu bringen, begegnet den größten Schwierigkeiten. Ein Oberleutnant, zwei Leutnants, drei Feldwebel und sechs Unteroffiziere von der Besatzung wurden, vollständig unbefehligt, überdacht, als sie ihre Sachen trockneten, und mußten sich gelangen lassen. Die Franzosen vermuten, daß ein Teil der Mannschaft entflohen ist.

Neu in England die Sommerzeit.

Auksterdam, 9. Mai. Im englischen Unterhaus ist mit 170 gegen zwei Stimmen ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit angenommen worden. Die englische Regierung wird demgemäß anordnen, daß am 21. Mai um 2 Uhr morgens die Zeitumstellung um eine Stunde vorgefördert wird. Die Wiederherstellung der alten Zeitmessung wird am 1. Oktober erfolgen. Die Zeit von Greenwich wird für die Navigation und einige andere Zwecke in Geltung bleiben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 10. Mai 1916

Zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagsnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webewerke) Nr. W. II. 1700/2. 16. K.R.A. ist am 1. Mai 1916 (W. II. 5700/4. 16. K.R.A.) erschienen, dessen Anordnungen mit dem 10. Mai in Kraft treten. Durch diesen Nachtrag werden insbesondere die §§ 3, 6 und 10 des Spinn- und Webewerks geändert und einige Bestimmungen der ursprünglichen Bekanntmachung hinzugefügt. Die wichtigsten Änderungen betreffen sich auf die Kennzeichnung der Ausland-Spinnstoffe und Ausland-Garne und auf die Erweiterung des § 10. Durch sie werden von der Vorfrist, daß auch vor dem 1. April 1916 abgeschlossene Verträge nach diesem Zeitpunkt nur unter Einhaltung der Höchstpreisbestimmungen erfüllt werden dürfen, bestimmte Ausnahmen zugelassen.

Der Wortlaut der Nachtragsverordnung ist bei der Polizei-Verwaltung hier einzusehen.

Wäfler als Futtermittel. Das Jahr 1916 ist ein joggantendes Mastjahr und wird in kurzer Zeit voraussichtlich genaltige Mengen dieser Käfer bringen. Damit bietet die Natur ein ganz hervorragendes Futtermittel, das nicht ungenutzt bleiben darf. Soweit die Wäfler nicht frisch verfüttert werden können, sind sie in geschäftigen abgetötet und getrocknet werden, in sachlichen Gefäßen halten sie sich denn lange Zeit. Den hierzu geeigneten Körperformen ist hingegen zu empfehlen, die Einnahme und nachgehende Zubereitung der Käfer so frühzeitig wie möglich ins Werk zu setzen.

Krieg gegen die Wespen! Es wird vielleicht noch nicht allenfalls bekannt sein, daß man es wie die jetzige Zeit in der Hand hat, das Auftreten der Wespen, die unter Umständen zu einer recht schmerzhaften Plage werden können, und auch dem Obst die Wespen zufügen, zu beschränken, indem man sie durch Schlingnetze anlockt und dann tötet. Jede jetzt sterbende Wespe — die Wespen sind dieses Jahr sogar fast vertreten — ist nämlich eine Königin, und man vernichtet in ihr wenn man sie tötet, wie juchbare Stammutter ganzen zukünftiger Wespenkolonien.

Vorsichtliche Bittung. am 11. Mai 1916. Wechleide Bevölkerung, mögig warm, jurgens neunenswerte Niederschläge.

Bad Sulza, 5. Mai. Nach Beschluß des Schulvorstandes dürfen Schuljüngliche Kinder sich am Abend nicht über 9 Uhr hinaus auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhalten. Bei Bekanntgabe dieses Beschlusses wird die Erwartung ausgesprochen, daß noch nicht im Schulpflichtigen Alter stehende Kinder spätestens in der genannten Abendstunde zur Ruhe gebracht werden. Anderen müssen wenigstens 10 Stunden Schlaf haben, wenn ihre Gesundheit nicht gefährdet sein soll. Zur Erzielung eines gesunden Schlafes müssen alle Eltern treu mitwirken.

Veitshaus, 3. Mai. In der gestrigen Stadtvorstandesversammlung machte Stadtrat Hoffmann einige Mitteilungen über die Maßnahmen gegen den Preiswucher bei Lebensmitteln. Zurzeit sind fast 1400 Streifkäufe angehängt, davon bezeugen sich 400 auf Butter, 750 auf saunmännische Artikel, 150 auf andere Sachen.

Versehung, 7. Mai. In Angelegenheit der Viehdiebstahlung ist der Fleischer Jand getreten eine Verpfehlung statt. Als Ergebnis wird mitgeteilt, daß die bisher durch das Landratsamt erfolgte Verteilung nunmehr durch die Polizeiverwaltung geteilt wird, natürlich für den Stadtbereich. Es soll von den 22 Fleischer jedem pro Monat 1 Hund und pro Woche 1½ Schwein zugewiesen werden.

Regau, 7. Mai. In einem hierigen Zundergeschäft erziehen kürzlich ein junger Mensch, um für 1 Mark Ware einzukaufen. Als ihm die allein im Geschäft befindliche Geschäftsführerin beim Bedienen den Weg zuwande, sagte der Käufer sie plötzlich mit beiden Händen um den Hals, worauf sie Boden und schlug sie so heftig ins Gesicht, daß das Blut zur Nase herausquoll. Nach heftiger Gegenwehr gelang es dem Jüngling er schließlich auf einem nicht weit entfernten Gehärd die Flucht. Dauf der Entschlossenheit eines Vorhändlers wurde der Verbrecher festgenommen. Auf der Polizei nannte er sich Gustav Groß. Er führte einen geladenen Revolver bei sich. Dem Verhafteten wurde in einem hierigen Geschäft mit Munition gestohlen hatte. Nach dem Fahrrad Marke West Nr. 93.05 dürfte gestohlen haben. Groß wurde dem hiesigen Kgl. Amtsgericht zugewiesen und hatte es zugestanden nachmahen auf die Zadenkassette abgeben.

nächst in Teubitz 59 Jahre alt. 2. Die verehelichte Fabrikarbeiterin Maria Berna Lambert und Weidner in Schorlau 49 Jahre alt. 3. Der Bergmann Karl Erdmann Wollter in Teubitz 64 Jahre alt. 4. Die Witwe Wilhelmine Jansen geb. Grube in Schorlau 75 Jahre alt. 5. Hermann Kurt Müller 2 Monate alt. 6. des Fabrikarbeiters Hermann Müller in Gröben. 6. Herbert Müller 2 Jahre alt. 7. Der Bergmann Friedrich Albert Dieleman in Teubitz 79 Jahre alt. 8. Die verehelichte Stellmachermutter Friederike Emilie Knaub geb. Scheibe in Schorlau 66 Jahre alt.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mungobohnen, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Getreide versüßert, verhängt sich am Vaterlande.

Neueste Nachrichten.
Großes Hauptquartier am 10. April 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.
 In dem Argonne verlagte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen.
 Südlich der Höhe 304 wurden feindliche Batterien weiter zurückgedrängt und eine Schwadron aufgeschossen.
 Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.
 Deutsche Flieger besetzten die Fabrikanlagen von Dombast und Raon l'Étape ausgiebig mit Bomben.

Amtlliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 24. August 1914 (Reichs-Gesetz-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die gewerbmäßige Herstellung von Konserve aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Verhäufung haltbar gemacht sind, ist verboten.

Als Fleisch gelten Rind, Kalb, Schaf, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, Wurstwaren und Speck.

§ 2. Zur gewerbmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes ausgetrockneter Rinder-, Schweine- und Schaf- verarbeitet werden. Die Verarbeitung der inneren Teile und des Wastes wird durch die Verhäufung nicht getroffen.

§ 3. Gewerblichen Betrieben, die fabrikmäßig Wurstwaren herstellen, kann an Stelle der Beschränkung im § 2 gestattet werden, daß monatlich nicht mehr als ein Drittel derjenigen Fleischmenge zu Wurstwaren verarbeitet wird, die sie im Monatsdurchschnitt der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 verarbeitet haben.

§ 4. Die Vorschriften in §§ 1 bis 3 gelten nicht für die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Seereserveverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen sind.

§ 5. Die Beamten der Polizei und die von der zuständigen Behörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume der Betriebe, die von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffen werden, jederzeit einzutreten, dieselben Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftszeichnungen einzufahren und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbescheinigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtsbekleideten sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskünfte über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über die zur Bereitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 6. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichtspflicht und der Anzeige von Geheimnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierzu zu vereidigen.

§ 7. Die Unternehmer der von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffenen Betriebe haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebsräumen anzuhängen.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Der Reichsanwalt kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen; für die Herstellung von Fleischkonserven aus die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 und 5 Abs. 2 zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift des § 6 zuwider Verwahrung nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 7 vorgeschriebenen Ausnahmefall unterläßt;
4. wer den auf Grund des § 8 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.

§ 10. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Verfolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Anshub.

§ 11. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren durch Verbrauchervereinigungen auch dann Anwendung, wenn die Herstellung nicht gewerbmäßig erfolgt.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem 4. Februar 1916 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretrens.

Berlin, den 31. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters. Dehnb.

Ausführungsanweisung
 zur Bekanntmachung über das Verfätern von Kartoffeln vom 15. April 1916. (Reichs-Gesetz-Blatt S. 284).
 Ueber Einzelheiten darüber, welche Mengen von Erzeugnissen der Kartoffel-Zrodneri an die Trocken-Kartoffel-Verwertungsgesellschaft

Deftlicher Kriegsschauplatz
 Südlich von Gardunowka (westlich Dänaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
 Keine besonderen Ereignisse.
Gesichte an der Kaukasusfront.
Konstantinopel, 10. Mai. Amtlicher Seeresbericht des Hauptquartiers. An der Trak-Front keine Veränderung.
 An der Kaukasus-Front machen wir in östlichen Kampfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielen, eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompanie mit für sie großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Diklis keine Veränderung. Infolge eines überhörenden Angriffs, den wir im Abschnitt von Kiras ungefähr 40 km nordwestlich Roucha auf eine feindliche Abteilung unternahmen, wurde der Feind in Richtung Kiras zurückgedrängt und verlor dabei an 50 Mann und ließ auch einige Beute in unseren Händen. Im Zentrum mußte eine Streitmacht von zwei Kompanien, die auf den Abhängen des Berges Batli (5 km nordöstlich des Berges Kope) benetzt worden war, den Rückzug antreten, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Wir machten hier eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel beschäftigte sich der Feind in der Küstengegend in einzelnen Abschnitten mit Besetzungsanlagen.
 Als Vergeltungsmaßregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der anostolischen Küste beschießt und harmlose Segler und Fischerboote zerstört, vernichtete der Kreuzer „Abdül“ zwischen Sebastaopol und Cypatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl von Segelschiffen.
 Am 25. April begann ein feindlicher Monitor, unterstüzt durch die Beobachtungen zweier Flugzeuge, unmittelbar

zu liefern sind, entscheidet, wie hierdurch gemäß § 4 Absatz 3 der Bekanntmachung über das Verfätern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 284) bestimmt wird, der Landrat, (Oberamtmann), in Stadtteilen der Gemeindebevölkerung. Auf Beschwerde entscheidet der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident endgültig.
 Berlin, den 20. April 1916.
Der Minister für Handel und Gewerbe. J. A. Lufensky.
Der Minister f. Landwirtschaft, Domänen u. Forsten. J. A. Graf v. Kottwitz.
 Durch Bekanntmachung vom 10. 5. 1916 Nr. W. II. 5700/4. 16. KRA habe ich einen Nachtrag zu der Bekanntmachung betr. Beschloßnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webereibot. Nr. W. II. 1700/2. 16 KRA) erlassen. Die Nachtrags-Verordnung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 10. Mai 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Frhr. v. Lyncker
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Unordnung
 über Notschladungen.
 Auf Grund des § 6 Absatz 4 und des § 10 Abs. 1 bis 3 der Bekanntmachung über die Fleischverfätern vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) wird mit Ermächtigung der Landeszentralbehörden für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Anordnung erlassen:

1. die Frist für die Anzeige von Notschladungen wird auf 24 Stunden nach der Entschädigung verlängert. Zur Anzeige sind außer den Schlachtens n und den Fleischbegehren auch die Erzhirnen beizuhängen verpflichtet.
2. das Fleisch aus Notschladungen ist in jedem Falle an eine von dem Kommunalverband oder der Gemeinde zu bezeichnenden Stelle abzuliefern. Der Befugte ist dafür zu entschädigen. Die Festsetzung der Entschädigung erfolgt im Streitfalle endgültig durch den Regierungspräsidenten. Bei der Festsetzung ist die Güte und Verwertbarkeit des Fleisches zu berücksichtigen, die Zubereitung des Fleischpreises wird bei Notschladungen in der Regel nicht gerechtfertigt sein.
3. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des § 15 der Bekanntmachung vom 27. März 1916.

Magdeburg, den 6. Mai 1916.
Der Oberpräsident.

Weizenkleie-Verkauf.
 Die für die hiesige Stadt bestimmte Weizenkleie wird am **Donnerstag, den 11. Mai 1916** bei der Firma G. Küber hier zum Verkauf gelangen.
 Die hiesigen Beziger von Kühen und Ziegen fordern wir hiermit auf, die Kleie an diesem Tage dort abzuholen.
 Teuchern, den 10. Mai 1916.
Der Magistrat. Knobbe.
Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Teuchern für das Rechnungsjahr 1916 liegt in der Zeit vom 11.—18. Mai ds. J. in der Kämmererei zur Einsicht offen.
 Wir weisen darauf hin, daß die Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet ist.
 Teuchern, den 8. Mai 1916.
Der Magistrat. Knobbe.
 Unsere **Stadtparkasse** bezweckt zur sicheren verzinslichen Anlage von Ersparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheit zu bieten. Einlagen werden jederzeit angenommen und beträgt der Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Teuchern, den 5. Mai 1916.
Das Anstorium der Stadtparkasse. Knobbe.

Am 5. Mai starb unser verehrter Mitarbeiter der
Lehrer Artur Heiland
 vor Verdun den Heldentod für sein Vaterland. Wir betrauern damit den zweiten lieben Kollegen, der uns durch den Krieg entrissen wird. Ehre seinem Andenken.
Das Lehrerkollegium der Stadtschule.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Vieferenz, Teuchern.

östlich der Insel Amros die Umgebung von Sebdul Wahr zu beschließen; aber einer unserer Kampffluger zwang ihn, nachdem er die feindlichen Flugzeuge in die Flucht geschlagen hatte, das Feuer einzustellen, nachdem er 10 Gefolge ohne Ergebnis abgefeueret hatte.
 Zwei unserer Flugzeuge waren mit Erfolge am 25. April inargens Bomben auf das Lager, das Ausbesserungsbod und feindliche Petroleumlager von Port Said und kehrten dann unbeschädigt zurück.
Zampfer „Enifer“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert.
 Berlin, 10. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum Zampfer-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der bisher abgeschlossenen Untersuchung hat sich die aus dem hier damals bestimmten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigungen der Zampfer auf eine andere Ursache als auf einen Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen ist, nicht aufrecht erhalten lassen. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen Unterseeboot am 24. März d. J. torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Zampfer „Enifer“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hieron benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note vom 4. Mai zieht.
Wilson lehnt die Friedensvermittlung ab.
 Rotterdam, 9. Mai. Dem „Maasbode“ zufolge melden die „Central News“ aus Washington: Man berichtet in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Eruchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rindwek ablehnte.

Stachelbeeren, Rhabarber, Spargel
 60 und 40 Hg.
 empfiehlt
Bwe. A. Haferkorn.
Wanderhaushaltungsschule. Der Kochkurs beginnt am Dienstag den 16. Mai morgens 8 Uhr im Gasthof „Norddeutscher Hof“.
Königs-Kursbuch
 Stück 80 Pfg.
Fahrplanbuch
 für Mitteldeutschland
 Stück 25 Pfg.
 empfiehlt
Otto Vieferenz.
Stube, Küche,
 2 Kammern und reichlich Zubehör zum 1. Juli 1916 oder später an ruhige, solide Leute zu vermieten.
Ford, Grasse,
 Bahnhofsstr. 1.
 Sonnabend ein **goldener Klemmer** verloren worden, abzugeben gegen Erstattung 7 I.
Flechten
 ausgetrocknete Schuppenflechte, Bartflechte, krupföse Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
 Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und reichlich empfohlene
RINO-SALBE
 Frei von schädlichen Bestandteilen
 Dose M. 1.15 u. 2.25
 Original Packung gest. geschnitten
 Max. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.
 In allen Apotheken.

Drucksachen
 für Gemeinden
 Tabellen, Steuerzettel, Kostenschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Aktencoverts, Jahresberichte, Quittungen u. s. w. fertigt bei billigstem Preise sauber und schnell an die
Buchdruckerei
 von O. Vieferenz
 Teuchern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119160511-19/fragment/page=0004

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pfg.
Anzeigen-Rücknahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitstriche 10 bis 12 Uhr vormittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Gesichtswortlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierhöcker-Zugspinnerei: durch unsere Expedition 1 Wf. 16 Wf. von unteren Werten und ganz gewohnt 1 Wf. 26 Pfg. und durch unsere Zeitträger 1 Wf. 20 Pfg.

Stierhöcker-Zugspinnerei: durch unsere Expedition 1 Wf. 16 Wf. von unteren Werten und ganz gewohnt 1 Wf. 26 Pfg. und durch unsere Zeitträger 1 Wf. 20 Pfg.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 56. - |

Donnerstag, den 11. Mai 1916.

| 55. Jahrgang

Deutschland und Amerika.

Wie Amerika gerufen werden soll. Langsame Klärung.

Die deutsche Regierung hat mit ihrer Antwortnote an Amerika ins Zentrum getroffen. Das beweist das übermäßig feindseliger Will, das in den Vätern der Entente-Prese zum Ausdruck kommt. Unsere Feinde befürchten das Schlimmste, das ihnen in der Sache widerfahren kann, die Umkehrung des Wunsches der Vereinigten Staaten mit Deutschland. Sie haben daher ein Trommelfeuer von Beschuldigungen, Vorwürfen und verletzenden Drohungen gegen den Präsidenten der Union eröffnet. Es bleibt abzuwarten, wie weit Herr Wilson, der ein aufrechter und nur von seinem Gewissen abhängiger Staatsmann sein will, sich durch das verurteilte Bombardement der Ententeblätter beeinflussen lassen wird. Hat er Augen zu sehen, so muß er erkennen, welchen Wert die Verdächtigungen und Schandmalen Deutschlands durch den Verräterstand haben und schon immer gehabt haben. Jedem Wort der deutschen Note unterstellen unsere Feinde eine Klage oder Hinterlist und verbarren bei ihrer Behauptung, daß Deutschland nur scheinbar nachgegeben habe, um Zeit zu gewinnen, aber schon bei nächster Gelegenheit sein Versprechen brechen werde. Sie beneiden damit die ganze Größe ihrer Verdrängnis und lassen erkennen, daß ihnen das Meiste bereits an der Kehle sitzt und ihnen nur noch schnellste Hilfe etwas nützen kann. Sie sagen selbst, daß Deutschland, sobald seine Antwort die Zustimmung Wilsons gefunden haben würde, den U-Bootkrieg alsbald in unverminderter Schärfe wieder aufnehmen und dadurch den Bruch mit Amerika herbeiführen würde. Aber sie haben nicht einmal mehr Zeit, auch nur so lange zu warten. Sie machen sich in ihrer Angst und Verzweiflung unendlich lächerlich und verächtlich dazu. Sie veruraten damit zugleich aber noch, daß sie von Amerika eine sehr beträchtliche militärische Unterstützung beanspruchen würden. Präsident Wilson und das nachdenklichste Volk Amerika aus den Augen der Entente Feinde mit großer Deutlichkeit festlegen, was ihrer Partei, wenn sie mit Deutschland brechen und sich der Entente mit

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Eroberung der Höhe 304.

Eine der wichtigsten und schwierigsten Kampfhandlungen im Norden von Verdun ist abgeschlossen. Die Höhe 304 ist in unbedingtem Besitz, obwohl der Feind mit allen Kräfte und Nachmitteln an ihrer Verteidigung gearbeitet hat. Die Eroberung dieser Höhe ist die Frucht der Tapferkeit und des Heldenmut der Soldaten der 40. Division und 1280 Mann, um so mehr, als sie sich auf mehrere Tage verteilte. Groß indessen sind die blutigen Verluste der Franzosen, die nicht nur durch das Trommelfeuer unserer Artillerie, sondern auch am Tage des Endkampfes durch unsere Maschinengewehre in die Ruppen verurteilt wurden. Die Heeresleitung erkennt, während der noch fortwährenden Kämpfe. Sie halten den Vorstoß der Höhe zu erreichen, ein überaus schwieriges Gelände, das durch einige Waldstücke behindert wird und außerdem von den Franzosen in einen ausgezeichneten Verteidigungszustand gelegt worden war. Der deutsche Angriff brach zugleich vom Westen und vom Nordosten los. Im Westen war die Aufgabe zu lösen, den schützenden und die Höhe flankierenden Kommandpost zu nehmen, um unseren nördlichen Angreifern Luft zu schaffen. Auch dieses Unternehmen ist glänzend gelungen. Wir sind, wie der Kriegsberichterstatter der „Post“ sagt, nicht nur im Besitz der Höhe 304 und des ganzen Grabenbundes ihres Nordflügel, sondern auch völlig im Besitz des wichtigen Kommandposten.

Frühere Verletzungen auf der französischen Front. Das französische Kriegsmuseum teilt mit, daß australische und neuseeländische Truppen in Frankreich angekommen sind und einen Teil der Front besetzt haben.

Englands Angriffsbereitschaft bereitet auch den Italienern bereits Sorge und veranlaßt sie zur Unterbreitung von allerlei Falsch-Dingen. Die Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ der Front der deutschen Division in Verbindung mit dem Flottenangriff auf die englische Küste eine längere Betrachtung. Er deutete die erste großartige vereinigte Handlung von Luftschiffen und Flotten einheiten, zugleich auch die erste wirkliche Erfahrung über den großen Wert, den ein Luftschiffverband für eine Flotte besitzen könne. Die Hoffnung, daß die englisch-deutsche Neutralität nur eine einmal in der großen Schlacht ausgefochten werde, schwindet immer mehr, dagegen habe man jetzt die Erfahrung gemacht, daß es immer schwieriger werde, die Küstenstädte auch mit einer ungeheuer großen Flotte gegen überhandnehmende Angriffe des Feindes ausreichend zu schützen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die Flotte mit einer großen Zahl von kleinen und leichten Flugzeugen auszurüsten, welche als Abwehrpatrouille durch ihre Geschwindigkeit und große Menge gegen offensive Unternehmungen des Feindes gute Hilfe leisten könnten.

Der Seetrieg.

Englische Schiffserlöste. Nach Londoner Meldungen befindet sich der der englischen Schiffahrtsgesellschaft White Star gehörige Dampfer „Doutalla“ im hiesigen Zustande. Die „Gymric“ hatte seine Fahrtrasse am Nord- und bestand sich mit gemäßigter Ladung auf der Heimreise nach England. Der Reuter meldet, daß die „Gymric“ von einem deutschen U-Boot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein. — Nach einer aber Brief eingetroffenen Meldung zerbrach ein deutsches U-Bootboot der englischen Viermaster „Zalgote“ 2 Offiziere und 10 Mann wurden getötet. Das Schiffselb 14 Mann ist unbedenkt.

Ein Seegefecht bei Ostende. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten amtlischer Meldung zufolge zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Millimeterfeuer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlgehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Aus Paris wird dem „Berl. Tagbl.“ über Rotterdam gemeldet: Der große Dampfer „Doutalla“ der Compagnie de Navigation Raquet in Marseille wurde durch ein deutsches U-Boot angegriffen. Der Kapitän und der erste Offizier befanden sich auf der Brücke, als sie auf eine Entfernung von 800 bis 700 Metern ein U-Boot sahen. Sofort wurde beschossen, den Seiten zu kommen. Der Dampfer wurde sofort von dem U-Boot getroffen, der in einer Entfernung von einem Meter am Hintersteven vorbeiging. Eine Stunde später sahete man auf der „Doutalla“ das Reststück eines U-Bootes, worauf mehrere gutgerüstete Kanonenschiffe abgefeuert wurden. Die „Doutalla“ ist in Loulon eingetroffen.

Der türkische Krieg.

In den Kämpfen am Suezkanal bei Katia und Dibar nahmen die Türken den Engländern erhebliche Beute an Lasttieren, Zelten, Säbeln, Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial ab. Bei Aden, das am Schmalsteil Arabiens liegt und den schließlichen Zugang zum Roten Meer und damit zum Suezkanal beherrscht, schickerte ein Überempfehlungsvorschlag der Engländer unter beträchtlichen Verlusten für den Feind. Dagegen gelang ein türkischer Angriff auf Amud. Der Feind gab nach zweifelhafte Widerstand Amud auf und zog sich nach Süden zurück trotz seiner schweren Geschütze, die von Schell Osman herangeführt worden waren,

und trotz der Anwesen eines Kreuzers, der sich östlich von Amud befand. In dieser Schlacht verlor der Feind sieben Offiziere und mehr als dreihundert Tote und Verwundete, die türkischen Verluste dagegen betragen etwa dreißig Mann.

Die Reute von Ost- und Amerika beträgt 40 Kanonen verschiedener Kaliber, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenmütig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegesgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, wurden noch und noch geborgen.

Der Deutsche Reichstag übernahm am Dienstag in seiner ersten Sitzung nach der Ferienpause zunächst ohne Debatte den schmerzlichen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen auf Einstellung des Verkehrs gegen den Abg. Liebstein und auf Entlassung dieses Abgeordneten aus der Haft der Gefährdungsangelegenheit, die am Freitag bereits fertig erledigt wurde. Es folgte die erste Sitzung des Abgeordnetenrat, die die Kriegeschlüsse im Reichstag. Ministerpräsident v. Jonckiere führte aus, das vorliegende Gesetz erweitere den Rahmen des Kriegeschlussgesetzes von 1876 erheblich. Es bestimmte die Höhe des Schadens, die der Feststellung zugrunde gelegt werden solle. Die bisher gehaltenen Vorentscheidungen blieben hinter der Höhe des wirklichen Schadens zurück. Während dieser Ausführungen beizente die bulgarischen Parlamentarier die Diplomatologie. Die Abg. von Stechenberg (Ztr.) und Emmel (Sozd.) sprachen ihre Zustimmung zu der Vorlage aus.

Abg. Siehr (Sp.) beantragte Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Schon nach dem zweiten Aufsenfall sei es als eine Ehrenpflicht des Reiches bezeichnet worden, in Erfahrung bringend einzutreten. Jetzt möchte man allerlei Klatschen und molle nur schellen, wenn das Reich bei Rasse sei. Abg. Thoma (Ztr.) betonte, das Gesetz solle nur für einige besondere Fälle Entschädigungen durch das Reich zuzuführen, in der Hauptsache aber ein einheitliche Regelung für die Entschädigungsgebarung festlegen. Mittwoch: Weiterberatung.

Kleine politische Nachrichten.

Aber die angebliche Konferenz von Bern schreibt die dortige „Tagwacht“: Das ausländische Telegraphenbüro meldet, daß nach dem Walfen der skandinavischen Staaten in Bern ein Kongreß neutraler Staaten stattfinden soll. An diesem Kongreß werden sämtliche Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der neutralen Staaten teilnehmen. Bisher hätten Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland ihre Teilnahme zugesagt. Die Antworten von Spanien, Rumänien und Griechenland finden noch aus. Das Präsidium des Kongresses werde der schweizerische Bundesrat zu übernehmen. Wir möchten uns zu dieser Meldung einmeinen noch ein Fragezeichen setzen. In der Schweiz weiß man — offiziell wenigstens — noch nichts von einer solchen Konferenz, und die Meldung, die nicht einmal den Zweck der Zusammenkunft angibt, ist auch nicht besonders glaubwürdig.

Amerikas Antwort, die angeblich in einer ganz kurzen Note besteht, soll bereits am Montag von Washington nach Berlin abgegangen worden sein.

Aus Bern und Mexiko. Nach Londoner Meldungen sind Washington bestrebt es hat, daß Präsident Wilson Anregung des Kapitales, die Vereinigten Staaten sollten zu Gunsten des Friedens ihre Vermittlung anbieten, vollständig ablehnen werde. — Die deutsche Antwort an Amerika hat kürzlich die Blätter zufolge in Vaitikan einen sehr guten Eindruck gemacht. Papst Benedikt, der unermüdlich für Herbeiführung des Friedens tätig ist, fürchtete bereits, daß es gelingen könnte, auch Amerika in einen gegenwärtigen furchtbaren Weltkrieg hineinzutreiben, womit nicht nur ein wesentlicher Mittelteil seiner Friedensstätigkeit entfernt, sondern auch eine Friedensmöglichkeit in unabwehrbarer Ferne entrückt würde. In der trauvollen, ruhigen und vornehmten Sprache der deutschen Antwort, welche eine weithinwende und großzügige Politik verrät und schließend auf sich gegen die Befreiungsarbeiten der Entente, besonders der italienisch-katholischen Truppe, erblickt der Papst eine höhere Unterlage einer dauernden und christlichen Verständigung Deutschlands mit Amerika.

England warnt die amerikanischen Friedensfreunde. Ein Londoner Blatt sagt indagegen auf die Friedensänderungen der deutschen Note, wie dem „B. L.“ über Rotterdam gemeldet wird, man könne nicht glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu werde bereit finden lassen, die gemüßigte Initiative zu ergreifen. Selbst zahl Amerika außer den Deutsch-Amerikanern garlosse idealistische Friedensfreunde. Diese warnt das Blatt. Sie könnten sich Mühe und Enttäuschung erproben, wenn sie sich ein für allemal Bescheidigung darüber geben würden, daß der Weltkrieg feststehe, den Krieg fortzusetzen, bis das Ziel vollständig erreicht sei, und daß in diesen Kriege keine Stelle sei für ein Abkommen oder eine unparteiische Vermittlung.

Regelung der rumänischen Getreideausfuhr. Wegen die Regelung des Getreideverkehrs und der Ausfuhr nach sich in zahlreichen Städten, namentlich in den Donauhäfen, eine lebhafteste Gegenwehr geltend. Hauptächlich sind Getreidehändler, Exporteure und Kommissionäre hierum hart betroffen, deren Tätigkeit vollkommen lahmgelegt wird, indem Bauern ihre Erzeugnisse nur an die ländlichen Banken



Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 9. Mai 1916.

Im Anblick an die Größe auf Höhe 304 wurden mehrere südlich des Zermittelhügels, südlich von (Danzcourt) gelegene feindliche Gräben erkannt.

Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einfluß starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Beobachtungen hatten französische Angriffe auf dem Oker der Maas in der Gegend des Diamant-Größtes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen ist dort auf 3 Offiziere 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

An allen übrigen Fronten ist, außer mehreren für uns erfolgreichen Vorkommnissen, nichts Besondere zu berichten.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz. Nichts neues.